Maßnahmen gegen Malaria (s. auch Infektionen / Immunsystem):

Junge Papayablätter:
In der indischen Volksmedizin werden die jungen Blätter, als Gemüse gekocht, bei Malaria gegessen.[1]

Auszug aus den Wurzeln der Acai- Beere:
Ein Auszug aus der Wurzel der Acai- Beere wird bei Malaria getrunken.[2]

Knoblauch:
Knoblauch enthält mehrere schwefelhaltige Substanzen, die ***Bakterien und Pilze abtöten***. Forscher von University of Toronto testeten 11 dieser Bestandteile an Zellen, die mit dem Malaria-Erreger Plasmodium falciparum infiziert waren, sowie an Krebszellen. Nicht jede der Schwefelverbindungen erwies sich als effektiv. Die wirksamen Stoffe jedoch ***töteten*** sowohl ***die Malaria-Zellen*** als auch die Krebszellen. Die Forscher vermuten daher, dass diese Substanzen die von den Plasmonidien befallenen Zellen und die Krebszellen an einer gemeinsamen verwundbaren Stelle angreifen. [3]
Möglicherweise, so Crandall, handelt es sich dabei um das sog. Gluthation- System. Das Protein Gluthation ist für Zellen lebensnotwendig – es schützt sie z.B. vor aggressiven chemischen Verbindungen, den freien Radikalen. Besonders wichtig ist das Gluthation in solchen Zellen , die sich äußerst schnell vermehren, wie etwa Krebszellen oder mit Malaria infizierte Zellen. Bei der rapiden Reproduktion entstehen auch viele der für die Zellen gefährlichen Giftstoffe. Ajoen, eine der in Knoblauch enthaltenen Schwefelverbindungen, scheint das Gluthation- System zu stören, so dass die Zellen etwa von freien Radikalen beschädigt werden können und schließlich absterben.[4]

Kurkuma:
Auch die Vorbeugung, Behandlung und Nachbehandlung von Wechsel-
Fieber, also Malaria, finde ich unter den Indikationen für Kurkuma. Dies ist für mich neu, klingt jedoch plausibel, und ich bin gespannt auf Erfahrungsberichte oder Studien. Die Malaien verwenden den frischen Wurzelsaft (Temoe Lawak) gegen Leberschäden, auch nach Malaria. In den Malaria-Gebieten ist jeder Zweite chronisch anämisch. Gut, dass Kurkuma auch die Blutbildung und die Anhebung des Hämoglobins fördert.[5]

Beifuss: Pflanze wirksamer als Malaria-Medikamente
Die in der Fachzeitschrift PLOS ONE der Public Library of Science veröffentlichte Studie besagt, dass getrocknete und zermahlene Beifuß-Blätter deutlich mehr Malaria-Parasiten abtöten als das reine Artemisinin – bei demselben Wirkstoffgehalt.
Die Wissenschaftler führen dies darauf zurück, dass nach Einnahme des pflanzlichen Heilmittels etwa 40 Mal mehr Artemisinin im Blut der Probanden zirkulierte als nach Verabreichung des Pharmaprodukts. Zudem weisen sie darauf hin, dass in den Blättern des Beifußes – abgesehen vom Wirkstoff Artemisinin – einige weitere Substanzen zu finden sind, die ebenfalls gegen Malaria wirken.
Doch offenbar beschränkt sich die Heilkraft des Einjährigen Beifußes nicht nur auf die Tropenkrankheit: Inzwischen deuten mehrere Studien darauf hin, dass der Einjährige Beifuß auch gegen Krebs wirkt.[6]

Traditionelle Rezepte gegen Malaria
Die untersuchten Suppenrezepte wurden innerhalb von Familien aus mehreren Ländern über Generationen hinweg zur Behandlung von Fieber weitergegeben. Die fünf wirksamsten Suppen konnten das Wachstum des Malaria-Parasiten Plasmodium falciparum um mehr als 50 Prozent dämpfen. Die zwei effektivsten Suppen sind den Forschenden zufolge in ihrer Wirkung vergleichbar mit dem führenden Malariamedikament Dihydroartemisinin.
Malariamedizin aus chinesischen Heilkräutern

---

[1] Simonsohn, Papaya, 177
[2] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 55
[3] Spiegel Online 2001
[4] Spiegel Online 2001
[5] Wachsmuth, Dietrich: „Kurkuma. Gewürz und Heilwunder“ in: http://www.ayurveda-journal.de/artikel-archiv/gewuerze-kraeuter/gewuerze/kurkuma.html
[6] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/beifuss-ia.html#toc-beifuss-pflanze-wirksamer-als-malaria-medikamente

Suppe gegen Malaria? Was im ersten Moment weit hergeholt klingt, wird wesentlich logischer, wenn man die Herkunft des Medikaments Dihydroartemisinin betrachtet. Ein Wirkstoff in dem Malaria-Medikament ist Artemisinin, das aus der traditionellen chinesischen Heilpflanze Beifuß isoliert wurde. Ähnliche Wirkstoffe scheinen in der Suppe zu entstehen, wenn Beifuß als Zutat verwendet wird.

Mehrere Rezepte zeigten sich wirksam

Die Rezepte für die Brühen waren völlig unterschiedlich. Sie reichten von Gemüsesuppe über Hühnerbrühe bis hin zur Rindfleischsuppe. Um die genaue Wirkstoffkomponente dingfest zu machen, seien jedoch weitere Nachforschungen notwendig.

200 Millionen Menschen von Malaria betroffen

„Malaria tötet jährlich mehr als 400.000 Menschen und infiziert mehr als 200 Millionen Personen weltweit“, erläutert Forschungsleiter Professor Jake Baum. Gleichzeitig nehme die Resistenz gegen vorhandene Medikamente an vorderster Front weiter zu. Man solle deshalb besonderes Augenmerk darauf legen, dass Naturheilmittel wie Artemisinin nicht von der Bildfläche verschwinden.

Wiederentdeckte Heilmittel

„Es ist wirklich interessant, mögliche Wege für die zukünftige Medikamentenentwicklung in so etwas wie der Suppe Ihrer Großmutter zu finden“, betont der Professor. Ein anderes Beispiel ist die unterschätzte Heilkraft der Möhrensuppe nach Moro, die effektiv gegen Durchfallerkrankungen wirkt. Die Wirksamkeit der Suppe ist seit über 100 Jahren bekannt, der dahinterstehende Mechanismus wurde aber erst kürzlich im Rahmen einer weiteren Studie entschlüsselt.[7]

[7] https://www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/suppe-statt-pillen-traditionelle-suppe-schuetzt-vor-malaria-20191119502035